

Tiroler „Grauele“ erobern den schwarzen Kontinent

Acht Tiroler Züchter wurden mit Staatspreisen für ihre Leistungen ausgezeichnet.

REINATE SCHNEGG

Imst – 1368 Mitglieder in 91 Vereinen zählt der Tiroler Grauviehzuchtverband, der für ganz Österreich zuständig ist. Die Generalversammlung fand an Christi Himmelfahrt im neuen Agrarzentrum in Imst statt. Mehr als 500 Züchter jeden Alters waren erschienen und nahmen Lob und Anerkennung für ihre Arbeit entgegen.

«Wir wollen keine Turbo-Kühe, sondern solche, die das Grundfutter bestmöglich verwerten. Und Gesundheit kann man auch züchten.»

Otto Hausegger

Das Außergewöhnliche am Tiroler Grauvieh: Es ist eine der wenigen Rinderrassen Europas, die in absoluter Reinzucht gehalten wird. Das Zuchtprogramm ist aufwändig und kostenintensiv und seit 2007 neu definiert: Um die genetische Vielfalt zu erhalten und zu steigern, kommen auch alte Stiere wieder zum Einsatz. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, betonte Verbandspräsident Erich Scheiber. „Wir sind nicht mehr das letzte Rad am Wagen.“



Genügsam, gesund und fruchtbar: Das Tiroler Grauvieh wird international immer begehrt.

Foto: Böhm

Mit dem zusätzlichen Gesundheitsmonitoring soll die Fitness der Tiere gesteigert werden. Zuchtdirektor Rudolf Hußl appellierte wie Landesveterinär Eduard Wallnöfer an die Mitglieder, am Monitoring aktiv teilzunehmen.

Die bisherige Arbeit hat sich gelohnt, wie Geschäftsführer Otto Hausegger berichtete: „Wir konnten 391 Tiere ver-

steigern. 29 gingen in den Kosovo, 230 in die Schweiz.“ Und er startete einen Aufruf: „Die Schweizer brauchen noch dringend 15 Kalbinnen. Wer eine hat, bitte sofort melden.“ Dass die Ware ausgehe, das sei ihm noch nie untergekommen, fügte Hausegger an.

Er wird im Sommer erstmals nach Afrika fliegen: In Uganda hat man großes Interesse an Tiroler Grauviehsamen. 1500 afrikanische Rinder sollen mit einem Schuss Tiroler Blut gestärkt werden.

Ihren Höhepunkt erlebten die Grauviehzüchter mit der Festschau „Kuisa 09“ im Agrarzentrum. Bei der Gene-

ralversammlung wurden die 264 Ausstellungssieger ausgezeichnet.

Staatspreise für die Besten

Die Besten bekamen Staatsmedaillen. Jene in Gold ging an Josef File aus Fließ für Gundi, Siegerin der älteren Kühe; an Thomas Resch aus Navis für Steffi, Siegerin der jüngeren Kühe. Die Silberne bekam Stefan Riedl aus Schönberg für Gloria, Eutersiegerin der älteren Kühe.

Bronzemedailles bekamen Josef Nigg aus Kaunerberg als Züchter des Siegerstiers Fingus; Franz Neuner aus Kaunerberg als Züchter des Elite-Stiers Doldus; Hubert Lechleitner aus Wenns für Rosamaria, Eutersiegerin der jüngeren Kühe; Arno Schafferer aus Absam für Kathrin, Siegerin der Mutterkühe; und Leo Netzer für Elster, Siegerin bei den Kalbinnen.



Kammerchef Josef Hechenberger (l.) mit den ausgezeichneten Züchtern, Zuchtdirektor Rudolf Hußl (hinten, Mitte) und Verbandspräsident Erich Scheiber (r.).

Foto: Schnegg